

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

506 (31.10.1925) Abendausgabe

Karlsruher Tagblatt

mit **Industrie- u. Handelszeitung** und der Wochenschrift „Die Pyramide“
S gegründet 1803

Zeitungspreis: halbmöndlich M. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Filialen abgeholt M. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50 einschließlich Zustellgebühr. Im Falle höherer Gewalt von der Post keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhaltener Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsfesten angenommen. Einzelverkaufpreis: Werktag 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreis: die 5-spaltige Nonparillzeile oder deren Raum 24 Pf., auswärts 33 Pf., Nachzahlung M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Jahrganges, bei gerichtlichem Streit und bei Konturieren außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptgeschäftsführer Dr. v. Loer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Böhm; für den Handel: S. Ruppel; für die Abt. Baden, Nordbadische und Ostb. B. Gerhardt; für den Reichsteil: Dr. v. Pyramide; R. Böhm; für die Abt. A. Rudolph; für Technik: Dr. Ing. A. Effenbr; für die Abt. B. Schreiber; für die Abt. C. Zimmermann; für die Abt. D. Schreiber; für die Abt. E. Schreiber. Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Albertstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. A. Häger, Berlin-Sieglin, Sedanstraße 12. Telefon Amt Siegel 1119. Für unregelmäßige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Albertstraße 1. Fernsprechanlage: Nr. 18, 19, 20, 21, 207, 1923. Postfachamt Karlsruhe Nr. 9542.

„Technische Schwierigkeiten.“

Der Vorwand für die Verzögerung der Räumung Kölns.

TU. Berlin, 31. Okt.

Wie die Telunion aus zuverlässiger Quelle erfährt, liegen bei der Rheinlandkommission bestimmte Richtlinien für die Räumung der Kölner Zone vor. Man versichert, daß die Räumung ursprünglich für Ende November in Aussicht genommen war, daß aber technische Schwierigkeiten, (1) die mit der Durchführung der nicht vorbereiteten Räumung in Zusammenhang stehen sollen, die Verzögerung bis Januar wahrscheinlich machen. Nach den vorliegenden Richtlinien soll entschieden sein, daß die Engländer Wiesbaden übernehmen. Der englische Plan, der Uebernahme des Brückentopfes Koblenz durch die Engländer, und die Uebernahme der Rheinlandkommission und der in Koblenz stationierten Truppen nach Wiesbaden soll nicht zuletzt aus Sparmaßregeln fallen gelassen worden sein, auch soll den Engländern bei den ungünstigen örtlichen Verhältnissen von Koblenz nur wenig Verengungsmöglichkeit bei der Ausgestaltung ihres Flugverkehrs mit London gegeben sein. Weiter wird berichtet, daß in kürzester Zeit erhebliche Personalbeschränkungen bei der Rheinlandkommission zu erwarten seien.

Die „Germania“ meldet aus London: Der Korrespondent der „Times“ berichtet, daß das Hotel Mittelhäuser am Samstag den deutschen Behörden übergeben wird und daß die Barkings Bankfiliale am 15. November ihren Dienst einstellt.

Die Erklärung der Reichsregierung. Berliner Pressestimmen.

Pr. Berlin, 31. Okt.

Von den deutschnationalen Blättern nimmt zu der Erklärung der Reichsregierung über Locarno bisher nur die „Deutsche Zeitung“ Stellung. Das Blatt schreibt: Befehlen bleibt das Wort des Grafen Westarp: „Das Gesamtkabinet hat weder während der Konferenz noch nach ihrem Abschluß das Ergebnis von Locarno gebilligt. Gebilligt hat es lediglich die Fortsetzung der in der Note vom 20. Juli festgelegten Politik, die dabei in Locarno verankert wurde.“ Daran ändert auch die Erklärung der Reichsregierung nichts.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ erwidert, daß der Kabinettsbeschluss vom letzten Donnerstag nach dem Willen der deutschnationalen Minister eine Form erhalten habe, durch die jede sachliche Stellungnahme zu dem Ergebnis von Locarno vermieden werde.

Während die „Tägliche Rundschau“ keinen Kommentar zu der Regierungserklärung enthält, befaßt sich die „Germania“ in einem Leitartikel eingehend mit der Haltung der Deutschnationalen Partei und sagt: „Solange sich die Deutschnationalen Partei in ihrer gegenwärtigen Verfassung befindet, ist sie für das Zentrum händnisunfähig. Das Kapazitätsproblem, ob das Zentrum mit den Deutschnationalen zusammengehen soll, ist eine Sorge von gestern. Die Deutschnationalen selbst haben uns abgenommen. Mit den inneren Vorbereitungen und mit den geheimen Zielen muß es ein Ende haben. Es ist zu beachten, daß die Deutschnationalen dem Auslande gegenüber in der gegenwärtigen Situation Mißtrauen über Wirksamkeit predigen. Wer soweit geht, das Wort Vertrauen aus seinem politischen Vokabular überhaupt zu streichen, der verdient selber kein Vertrauen. Jetzt muß es heißen: Zurück zur Politik der Mitte, zurück zur Wahrheit und Klarheit!“

Das „Berliner Tageblatt“ betont, jetzt gebe es nur noch die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: Entweder gelinge es den Demokraten und Sozialdemokraten, diejenigen Garantien eines neuen und stabileren Kurzes zu geben, durch die eine Neubildung der Regierung im jetzigen Reichstag ermöglicht werde; oder aber, wenn dies nicht gelinge, dann müsse das deutsche Volk in Neuwahlen zeigen, daß es in seiner breiten Mehrheit die Verteidigungspolitik von Locarno fortzusetzen entschlossen ist. Wie die Entscheidung des Rumpfkabinetts auch ausfallen möge, der Beweis sei jedenfalls geliefert, daß die Deutschnationalen Volkspartei regierungsunfähig ist.

Die „Vossische Zeitung“ nennt die Erklärung der Reichsregierung eine moralische Dreiecke für die Deutschnationalen. Aus dem veröffentlichten Kabinettsbeschluss gehe mit einer Klarheit, die nichts zu wünschen übrig lasse, hervor, daß die drei deutschnationalen Minister im Kabinettsbeschluss dem Vertrag von Locarno

unter den von allen Parteien betonten Voraussetzungen der Vermittlung der Parteien in den Rheinlandfragen materiell zugestimmt haben. Der Erklärung der Reichsregierung müßte noch folgender siebenster Absatz hinzugefügt werden: Eine Partei, die in einer Lebensfrage des deutschen Volkes so handelt wie die Deutschnationalen ist regierungs- und koalitionsunfähig.

Schließlich hebt auch der „Vorwärts“ hervor, daß die Regierungserklärung die angemessige Feststellung sei, daß die drei deutschnationalen Minister noch unmittelbar vor dem entgegengelegten lautenden Parteibeschluß im Kabinettsbeschluss Locarno gestimmt hätten. Alle Kritik, die die Deutschnationalen gegen Locarno richteten, treffe ihre Vertreter im Kabinettsmit.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag unterzeichnet.

WTB. Rom, 31. Okt.

Ministerpräsident Mussolini und der deutsche Votschafter in Rom, Hr. v. Neurath unterzeichneten gestern abend den deutsch-italienischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag, der auf der Grundlage der gegenseitigen Reichsbegünstigung ruht.

WTB. Rom, 31. Okt.

In der letzten Zeit waren die Verhandlungen auf große Schwierigkeiten gestoßen. Nur durch das Zugewandte Mussolinis und des deutschen Votschafters, so melden die Blätter, seien die Verhandlungen wieder in Fluss gekommen. Italien und Deutschland würden bestimmt diesen Handelsvertrag ratifizieren, der ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis für den Warenaustausch beider Länder gebracht habe und zugleich ein politisches Ereignis bedeute.

Die Finanzpläne der neuen französischen Regierung.

TU. Paris, 31. Okt. (Sunktspruch)

Der „Matin“ gibt eine Unterredung mit Painlevé wieder, aus der zu entnehmen ist, daß die Finanzpläne des Kabinetts in Wochenfrist eingebracht werden sollen. Die Aussprache in der Kammer soll mit aller Ruhe vor sich gehen, da die Lage des Schatzamtes nicht ungünstig sei und der Staat bei der Bank von Frankreich noch 2 Milliarden auf habe. Ueber sein Finanzprogramm kann Painlevé nur soviel sagen, daß die Regierung gegen die erzwungene Konsolidierung sei und auch nichts von einem Moratorium der Nationalverpflichtungsbonds wissen wolle. Die Regierung halte dagegen an dem Plan einer autonomen Amortisationskasse fest. Für die Einrichtung einer solchen Kasse habe er, so fügte Painlevé hinzu, stets Propaganda gemacht. Trotz aller Einwände sei er der festen Ueberzeugung, daß der Steuerzahler, sobald er wisse, daß die von ihm geforderten Opfer der geplanten Amortisationskasse zufließen, die auf nichts weiter als die Tilgung der schwelenden Schuld abzielen, sich ohne Bedenken an dem nötigen Opfer entschließen werde. „Das ganze Ergehen zum Schluß, ist auf die Wiederherstellung der Finanzlage gerichtet.“

Für Dienstag sind bereits 5 Interpellationen über die allgemeine Finanzpolitik der Regierung angemeldet. Man nimmt an, daß nach Verlesung der Regierungserklärung die Aussprache über die allgemeine Politik beginnen wird. Die Regierung dementiert aufs entschiedenste die Meldung, daß das Finanzprojekt Painlevés die Rentenzinsen 50 Prozent im Werte herabsetzen werde. Eine gerichtliche Untersuchung über den Ursprung dieser Falschmeldung werde eingeleitet werden.

Wenn, wie Painlevé ausführt, kein Moratorium für die Nationalverpflichtungsbonds verlangt werden soll, so steht der Nachfolger Cailaux vor der Aufgabe, für deren Einlösung, Anfang Dezember über 10 Milliarden aufzubringen, also Beträge, die das Vielfache des Guthabens bei der Bank von Frankreich, auf die Painlevé hinweist, ausmachen. Da auch eine zwangsweise Ummwandlung dieser Bonds in langfristige Anleihen nicht beabsichtigt sein soll, so bleibt eben nichts übrig als eine zwangsweise Vermögenssabaabe, denn nur aus einer solchen könnte die oben erwähnte Amortisationskasse gespeist werden. Es scheint also jetzt doch auf eine Bewilligung der Forderungen des radikalen Parteikonferenzen in

Nizza hinauszugehen. Wir erleben also das für deutsche Verhältnisse sonderbare Schauspiel, daß ein linkssozialistischer Finanzminister wie Cailaux gehen mußte, weil er sich gegen die Vermögenssabaabe erklärte, die jetzt sein eher etwas mehr rechtsstehender Nachfolger durchzuführen will.

Die französische Schreckensherrschaft in Damaskus.

TU. London, 31. Okt.

In Damaskus dauert die Schreckensherrschaft der Franzosen an. In Beirut wurden Verstärkungen gelandet, die auf dem Wege nach Damaskus sind. Es stehen weitere Hinrichtungen bevor. Die Bevölkerung verläßt die Stadt fluchtartig. Das Bombardement hat Schäden angerichtet, die sich in einem Jahre nicht wieder herstellen lassen. Der Schaden wird auf drei Millionen Pfund geschätzt.

WTB. Paris, 31. Okt.

Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Damaskus berichtet, daß der dokumentarische Beweis für eine panarabische revolutionäre Bewegung gegen Frankreich, England und Italien mit dem Ziel einer Erhebung der islamitischen Bevölkerung und der Vertreibung der europäischen Mächte aus Afrika und Asien erbracht worden sei. Der Ausgangspunkt sei Kairo. Die Verbindung zwischen den örtlichen Aufständischen und der panarabischen Bewegung gehe aus den Dokumenten hervor, in denen gegen die als Generalpräsidenten in Syrien herrschenden französischen Generale die schwersten Anklagen erhoben und erklärt werde, die Stunde sei gekommen, Afrika und Asien von Frankreich, England und Italien zu befreien. Eines der ersten Ergebnisse der Besetzung von Damaskus durch die Franzosen sei die Bildung von politischen Abteilungen, die bereits etwa 3000 Mann stark und schwer bewaffnet seien. Sie beabsichtigten, im Winter in Verbindung mit den Drusen gegen die Franzosen einen künftigen Kleinkrieg zu führen.

Französischer Kabinettsrat über die Ereignisse in Syrien.

WTB. Paris, 31. Okt.

Die Minister sind gestern abend 6 Uhr zu einem Kabinettsrat zusammenberufen worden, in dessen Verlauf die durch die Besetzung von Damaskus geschaffene Lage besprochen wird. Danach berichtet, daß Ministerpräsident Painlevé tatsächlich dem sozialistischen Abgeordneten Paul Boncour den Posten eines Zivilpräsidenten in Syrien angeboten habe, doch habe dieser abgelehnt, weil er auch fernherhin Delegierter beim Völkerbund bleiben wolle. Unter diesen Umständen, schreibt die Davaoagentur, scheint der selbige Zustand provisorisch beibehalten werden zu sollen.

Nach Mitternacht hat Ministerpräsident Painlevé der Presse folgende Mitteilung zugehen lassen:

Die endgültige Organisation des syrischen Mandats, das vom Völkerbund Frankreich anvertraut wurde, ist seit Juli einer Kommission übertragen worden, deren Vorsitzender der Abg. Paul Boncour ist. Diese Kommission legt ihre Arbeiten jetzt fort. Die Regierung hat beschlossen, einen zivilen Oberkommissar zu ernennen. General Sarrail soll nach Paris zurückkehren, um dieser Kommission alle nötigen Auskünfte zu geben. General Dupont, der in Syrien angekommen ist, ist mit der vorläufigen Leitung der Generalinspektion bis zur Bestellung eines zivilen Oberkommissars beauftragt worden.

WTB. London, 31. Okt.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, er erfahre, daß die Frage der künftigen Ereignisse in Damaskus im ständigen Mandatsausschuß des Völkerbundes in Genf aufgearbeitet worden ist. Der Ausschuß hat die Mandatarmacht zu einem Bericht über die Ereignisse in Syrien bis zum heutigen Tag ermahnt. Es dürfte dann eine Sondertagung des Ausschusses abgehalten werden. Die Angaben des Drusenführers Emir Arslan sollen als Beweismaterial geprüft werden.

Warum „bedingungslos“?

Von

Dr. Paul Hohrbach.

Der englische Außenminister hat bei einem Presseempfang am 28. Oktober gesagt, wegen eines Kolonialmandats sei in Locarno gegenüber Deutschland „keine Verpflichtung“ eingegangen worden. Alles hängt davon ab, ob Deutschland, wenn es in den Völkerbund eintritt, die dazu gehörigen Pflichten übernehme, oder ob es durch ein besonderes Abkommen seine Verpflichtungen befränke. „Wenn Deutschland bedingungslos Mitglied des Völkerbundes wird, dann wird es dieselben Rechte genießen wie andere Bundesmitglieder, und wenn ein Mandat zu vergeben sein wird, dann wird es Deutschland übertragen.“

Mit diesen Worten wird ein Teil des Schleiers gehoben, der über dem nicht veröffentlichten Teil der Besprechungen von Locarno lag. Man mußte ja von vornherein, daß es beiden Seiten, England und Frankreich, daran lag, daß Deutschland seinen Eintritt in den Völkerbund bedingungslos vollziehe, und man erfuhr gleich nach Beginn der Konferenz — was keine Ueberraschung war — daß England womöglich noch fester auf der „Bedingung der Bedingungslosigkeit“ bestand, als Frankreich. Daher mußte das schließliche Nachgeben gerade in diesem Punkte auffallen. Nach Chamberlains jetziger Neuherung über das Kolonialmandat ist die Erklärung dafür einfach genug, und sie entspricht durchaus dem, was ich sofort nach der Konferenz als den eigentlichen Kernpunkt für die Beurteilung ihres Ergebnisses bezeichnet habe: Weitere Zugeständnisse werden davon abhängig gemacht, ob wir den Engländern den großen Dienst leisten, den sie begehren, oder nicht.

Man hat in Locarno der deutschen Forderung, nicht mit den Verpflichtungen aus Artikel 16 belastet zu werden, formell nachgegeben, aber Chamberlain sagt unmissverständlich, daß Deutschland alsdann darauf verzichten müsse, „dieselben Rechte zu genießen wie andere Bundesmitglieder“. Die Kolonialfrage wird dabei besonders genannt; ob noch anderes vorhanden ist, was nach derselben Formel zu beurteilen wäre, bleibt offen. England verfolgt seine Politik konsequent weiter, und trotz der veränderten Verhältnisse wiederholt sich in geradezu frappierender Weise die Situation von 1899 bis 1901, d. h. der Jahre, in denen die Regierung ein Bündnis mit Deutschland erstrebte, um Deckung gegen Rußland zu haben. „Bedingungslos“ im englischen Sinne heißt so viel wie: „Verzicht auf Einrede im Fall eines Völkerbundsbeschlusses gegen Rußland.“ Abzuziehen wir das, so genießen wir, nach Chamberlain, „dieselben Rechte wie andere Bundesmitglieder“; wenn nicht, dann nicht.

Für Deutschland gibt es an lebenswichtigen Fragen nicht nur das Rheinland und die Kolonien, sondern auch die Dardanellen und den Ansatß Oesterreichs. Von diesen sind das österr. reichliche und das Kolonialproblem heute schon so weit vorgeschritten, daß eine englisch-deutsche Verständigung hinreichen würde, um sie ohne viel Aufheben einer Teilung mindestens entzagenzuführen. Die französischen Schwierigkeiten, und damit die Möglichkeit, Frankreich einmal auszuhalten, verdrängen sich zunehmend, und es wäre mehr als harmlos, wenn man sich ihr Vorbedenken an der entscheidenden Stelle, der Bewertung des Franken, unabhängig von englischen und amerikanischen Einflüssen denken wollte. Das Ziel, das Amerika und England bei Frankreich verfolgen, ist die Abrüstung, damit die jetzt vom französischen Militarismus verzeerten Mittel von halb Europa der wirtschaftlichen Produktion zufließen können. Das ist auch das große Rezept gegen die englische Arbeitslosigkeit. Das Ziel aber, das England bei Deutschland verfolgt, ist, durch bestimmte Angebots eine deutsche Politik auszusprechen, die Rußland fähig macht, noch weiter ein Duell drohender Gefahren für England zu werden.

Das ist die Lage, und sie scheint uns deutlich genug zu sein. Gegenüber dem Gewicht der Aufgaben und Entscheldungen, vor die wir hier gestellt werden, müßten wir die Frage, ob der sogenannte Vertrag von Locarno unterschrieben werden soll oder nicht, als den weniger wichtigen Teil der Entscheidungen ansehen, vor die wir gestellt sind und die wir zu überdenken haben.

Die heutige Abendausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Pariser Skizzenbuch.

S. Der Sohn eines bekannnten Kriegsgewinners und Nischenliebhaber soll mit einer hübschen jungen Dame aus vornehmem Hause verheiratet werden.

Zwischen dem französischen Ministerium für Kunst und Wissenschaften und der Direktion des Pariser Cluny-Museums ist ein echter Konflikt ausgebrochen.

1. Kamme das pp. „Häuschen“ war nicht aus dem Mittelalter, immerhin aber aus der Epoche des zweiten Kaiserreichs und verdiente daher doch wohl als Altertum mit angeprochen zu werden.

Ein bekannter Publizist klagt in einem französischen Kurzbild einem Kollegen sein Leid, daß das Publikum in diesen Bädern immer schlechter würde.

In Deutschland schimpft man bekannlich gern über den Bürokratismus. Vielleicht nicht immer mit Unrecht.

Loger Lante Katharina zu tyrannisieren. Da aber Daisy von einem reingelassenen Affenpintocher abzuhammen die Ehre hatte, mußte das vornehme Tierchen geschäftelt werden wie ein Protzschafherren.

Daisy gab in der Familie den guten Ton an. Ihr Wunsch war für jedermann Befehl, und auch ich mußte mich ganz ihren Launen unterordnen.

Natürlich kam die ganze Familie mit. Ich hatte an diesem denkwürdigen Tage meinen Freund Leo, den Kubitsen, meine alternde Jugendliebe, die Mizzi von der Maxim-Bar, die fünf Schweestern Barillon, die neben mir altermieten, und meinen Affen Jocko aus dem Käfig entlassen.

Mizzi begrüßte in einer reizenden Toilette aus der „Dame von Maxim“ die eintretenden Herrschaften, gebrauchte, als sie der Tante ansichtig wurde, den unüberlegtesten Ausdruck Vorgeschiedene, worauf Leo eine Skizze Dufel Benjamins entwarf mit der künstlerischen Feststellung, daß dessen Haupt die Idealfigur eines Quadratrahmens verwirklichte.

Unter dem Vorwande, eine Zusammenstellung meiner Möbel mit Trudels Ausstattung durch Lokalanstalten vornehmen zu lassen, lud ich sie in mein Junggesellenheim.

den: „Vorsicht! Zwei Stufen!“ Vor kurzem festete nun die Stadtverwaltung unter dieses Plakat ein zweites mit der Aufschrift an: „Vorsicht nicht mehr geboten, da durch bauliche Veränderung die beiden Stufen entfernt worden sind.“

Bekanntlich ist die Zahl der Eisenbahnunfälle in Frankreich in der letzten Zeit nicht gerade gering gewesen, so daß sich das zuständige Ministerium veranlaßt sah, sehr gründliche Erhebungen anzustellen.

Die Bälle im Elysée erinnern insofern lebhaft an die ehemaligen berühmten Pariser Bälle im Rathaus, weil hier wie dort das Ballett stets eine besondere Anziehungskraft ausübt.

Die „Kulturnation“ in Damaskus.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Die Beschießung von Damaskus durch die Franzosen kann zu einem Wendepunkt in den englisch-französischen Beziehungen werden.

Aber der Fall Damaskus hat eine zweite Seite. Trotz der Zurückhaltung der englischen Presse kann man, wie sich zeigt, an den französischen Grenelen nicht einfach vorüber-

gehen. In Reaktionskreisen herrscht „Ueberraschung“, ein recht vielfaches Gefühl, aber unter den Zeitungslesern herrscht Empörung und Entrüstung, die durchaus echt ist.

Werden die Engländer plötzlich lebend? Beareit man die Franzosenbewunderung auf einmal nicht mehr? Frankreichs wahres Gesicht wird sichtbar.

Kein deutsches Konsulat in Damaskus.

TU. Berlin, 30. Okt. (Huntigruoch.) Nach Meldungen verschiedener französischer Blätter soll in Damaskus das Internationale Konsulatskorps unter Führung des deutschen Konsuls als Doyen Schritte bei der französischen Militärleitung unternommen haben.

Das Anrecht des polnischen Korridors.

Völker und Menschen dürfen nicht verächtet werden! In dieses Wort Wilsons erinnert sich jeder von der Auslandsaufklärungsstelle des Deutschen Reiches e. V. (Hamburg, Colonnaden 37) herausgegebenes Flugblatt, das auch in englischer Sprache vorliegt, während sich die spanische Ausgabe im Druck befindet.

Auswärtige Staaten

Ein italienischer Abgeordneter vermisht.

TU. Paris, 31. Okt. Die Blätter melden aus Rom, daß der italienische Abgeordnete Alfredo Moresca, der vor einigen Monaten nach dem Afrikanien zum Besuch Abd el Karims abgereist war, spurlos verschwunden ist.

Ein verspäteter Friedensschluß.

TU. Belgrad, 30. Oktober. Geütern wurde in Angora der Friedensvertrag zwischen Jugo-

slawien und der Türkei unterzeichnet. Bekanntlich hat Jugoslawien seinerzeit in Zankanne den Friedensvertrag nicht unterschrieben.

Ein gefährliches Schwindelzentrum unschädlich gemacht.

Seit einer Reihe von Jahren wurde das deutsche Volk durch Ankündigungen in der Tagespresse und durch auf der Straße verteilte Handzettel, meist mit der Ueberschrift: „Ein Wort an die Frauenwelt!“, mit Anpreisungen von Mitteln an Frauen überschwemmt, die keinen Zweifel über ihren Zweck aufkommen ließen, an sich aber fast wertlos waren und nur groß angelegten Schwindel- und Betrugsgeschäften dienten.

Bödisches Landestheater

Reinestudien: „Die Meisterfinger von Nürnberg“ von Richard Wagner.

Richard Wagners abgeklärtestes Werk, das alle Merkmale veredelten künstlerischen Geistes, Harmonie in sich ruhende Menschlichkeit, Humor, Milde der Ironie (von der allerhöchste der zweipolige Bedemesser teilweise ausgeschlossen wurde), kam gestern in einer spärlich sorgfältigen und gewissenhaften Reinestudierung heraus.

Damenwästel flogen nach fünf Minuten.

„Trudl“, siehst du dich noch beim Abschied, warum rümpelst du dich an meiner Umarmung, an den sogenannten Meinen? Du bist doch ebensowenig mit ihnen verlobt wie ich mit den Deinen.

Ich dankte ihm eben so wohlgefällig und herzlich und gab ihm zum Abschied die Adresse der Dame von der Maxim-Bar bekannt, worauf wir im besten Einverständnis voneinander schieden.

So endete meine erste und einzige Verlobung für mich in der denkbar glücklichsten Weise, ohne daß ich mit den Schwereisen der Ehe Bekanntschaft zu machen brauchte.

dirfte. Man kann den jungen Künstler zu dieser bewunderungswürdigen Meisterleistung nur beglückwünschen.

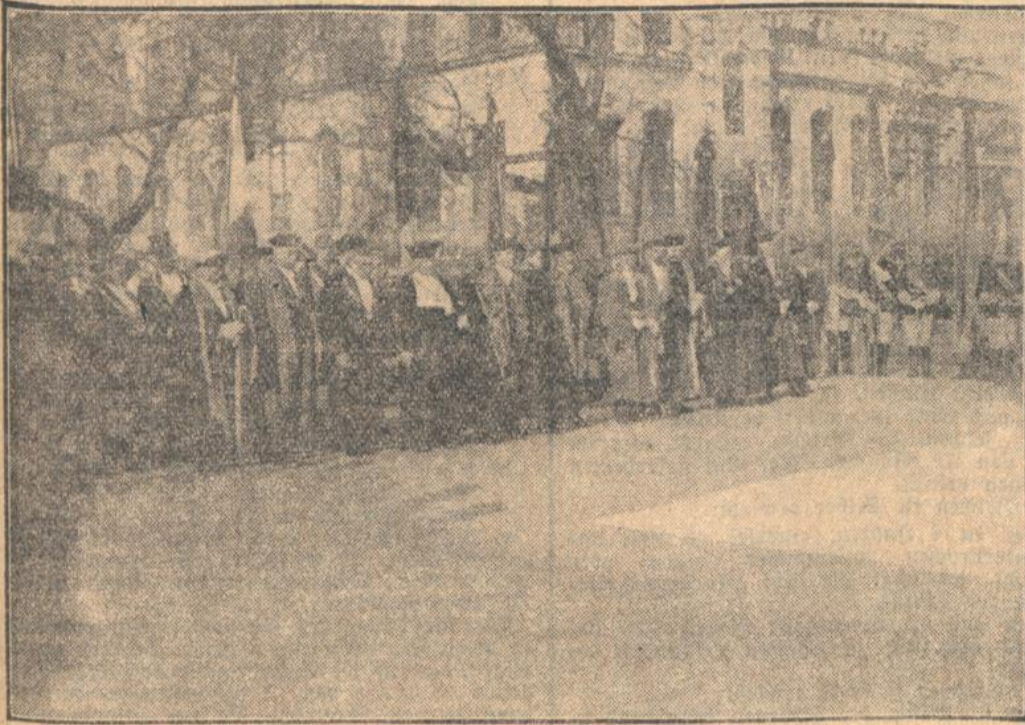
Die Höhe bereitete ihm Mühe und er wußte einigen exponierten Tönen respektvoll aus. Selbst Franz Schuster (Hans Sachs) kam in den ersten Akten nicht so recht zur Entfaltung seiner künstlerischen Persönlichkeit, holte später jedoch alles nach.

Die beiden ersten Akte stützen unter einer gewissen Nervosität und Erregung. Theo Strad (Walter von Stolzing) war indiskontiert und schaute sich zunächst, um dann im letzten Akt allerdings glänzend aus sich herauszugehen.

Oberpiellener Otto Krauß hat an der bisherigen Einrichtung des Werkes nicht viel geändert und sich mehr die Durchbildung des Bewegungsspiels angelegen sein lassen.

A. N.

Bilder vom Jubiläum der Technischen Hochschule.



Phot.: Kunstverlag Gelsow, Moos.

Die auswärtigen Vertreter von Universitäten und Technischen Hochschulen.



Phot.: Kunstverlag Gelsow, Moos.

Der Senat der Technischen Hochschule auf dem Wege zum Gefallenen-Denkmal.

Aus dem Stadtkreise November.

Am fallen die letzten Blätter, graue Nebel fenten ihre dicken Schleier hernieder und alles, was einst grünte und blühte, ist tot und vergangen, als wäre es nie gewesen. Die Tage, an denen ein paar Sonnenstrahlen leuchten und wärmen, werden immer seltener, und nur zu schnell folgen auf sie wieder die trüben und nebelgrauen, die kalten Negen bringen aus tiefgehenden Wolkenhöfen, böse Stürme, Nachtfröste und endlich auch den Schnee und die Winternächte. Die unfreundliche Witterung, die den November auszeichnet, hat ihm eine ganze Reihe von bezeichnenden Namen eingebracht. Wintermonat nennt man ihn oder Nebelmonat, in alter Zeit sogar hieß er Wintermonat, während Karl der Große ihn „Herbitmanoth“, d. i. Herbstmonat, nannte. Nach den Feiten und Vorfällen, die er bringt, heißt er bisweilen auch Allerheiligen- oder Allerseelenmonat, Andreasmonat oder Martinmonat. Der Martinstag, der auf den 11. November fällt, gilt im Volk auch von altersher als Winteranfang. „Sanct Martin — Feuer im Kamin“, sagt ein alter Spruch, wie ja auch wirklich mit dem November die Zeit kommt, da man sich des warmen Zimmers freut und das helle Lampenlicht behaglicher scheint als das einödrige Grau des Nebelrauchs.

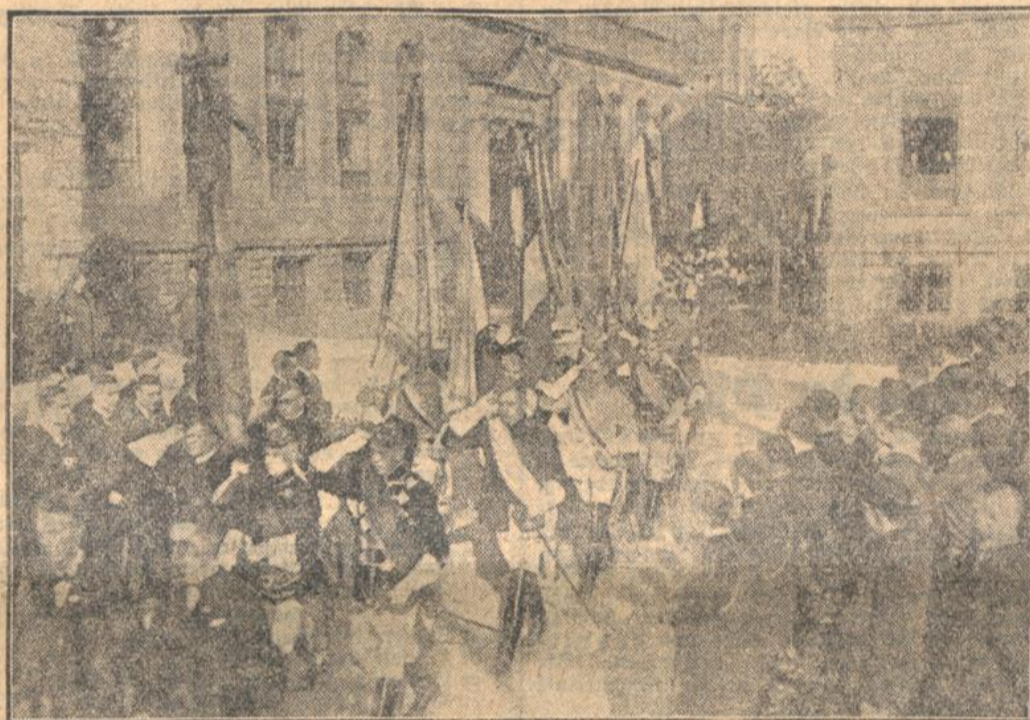
Ohne Zweifel, der Monat November ist nicht nur der früheste Monat im Jahre, er vermag wie keiner seiner Vorgänger die menschliche Stimmung auf einen ernsten Ton der Besinnung, des Prüfens und des Gelobens einzustellen. Zur Besinnung auf Väter und Vorfahren mahnen die fahlgelbten Bäume und die Laue der lieben Toten!

Und dennoch läßt auch dieser Monat, wie jeder andere, den Schalk und Frohsinn aus seinen Lagen sprechen. Der Martinstag mit seinem Gänsebraten und der Andreasstag mit seinem gemüßvollen Aberglauben rufen nach Stunden innerer Einkehr wieder zu lebensjahrender Fröhlichkeit! Und dann der süße Zauber des ersten Advents mit seinem Glanz von Gold- und Silberfäden und seinen vorweihnächtlichen Erwartungsfreuden!

Das Ende des Monats steht schon ganz und gar im Zeichen dieser Erwartungsfreuden. Sie leuchten verlockend aus den Auslagen unserer Geschäftshäuser, sie sprechen aus den Anpreisungen in den Tageszeitungen, sie verbreiten sich in den Stuben und Kammern, in denen fleißige Hände heimlich für das Fest arbeiten!

Auch mit dem Monat November verbindet der Landmann allerlei Witterungsregeln. Schneefall zu Beginn des Novembers ist dem Landmann im allgemeinen ein Zeichen von bald eintretender scharfer Kälte, denn: „Wenn's an Allerheiligen schneit — lege deinen Fels bereit“, und: „St. Elisabeth zeigt an — was der Winter für ein Mann.“ Ein regnerischer November verspricht dafür eine gute Futterernte. Im November viel Raß, auf den Winter viel Gras.“ Treten im November noch starke Frühnebel auf, so hat im allgemeinen der Winter seinen allzu bössartigen Charakter; denn: „Wenn's um St. Martin's Nebel sind, so ist der Winter meist gelind.“ Wenig beliebt sind dagegen kalte, klare Novembertage mit Morgenrot am wolkenlosen Himmel; diese verheißen Kälte und Frost, ohne daß für die Saat mit einer schließenden Schneedecke zu rechnen ist, und deshalb sagt die Bauernregel: „Bringt November den Morgenrot, der Ausfaat dann viel Schaden droht.“

Der Sternhimmel im November 1925.
Die bald hereinbrechende Dunkelheit erlaubt die bald hereinbrechende Beobachtung des aktiven Abendhimmels. Zunächst fällt uns am Südwesthorizont Venus auf, die 2-3 Stunden nach der Sonne noch über dem Horizont steht. Sie erreicht ihre größte scheinbare Sonnenferne am 28. Dann fällt uns Jupiter ins Auge, der Mitte des Monats bis ca. 8 Uhr abends am Himmel steht. Von den übrigen Planeten sei berichtet, daß Mars 2 Stunden vor der Sonne aufsteht, daß dagegen Merkur und Saturn unsichtbar sind; letzterer steht am 10. in Konjunktion zur Sonne.



Phot.: Kunstverlag Gelsow, Moos.

Aus dem Aufzug der Studentenschaft.

Am Fixsternhimmel nehmen im Westen die „Sommersternbilder“ Perseus, Deneb, Antares und die Krone von uns Abschied. Am Südwesten stehen die Pleiaden mit der hellen Vega, der Adler, der Delphin und der Schiffe, westlich vom Scheitelpunkt des Kreuzes des Schwans, nördlich des Pleiaden Tief im Süden finden wir den Steinbock und den Wassermann, darüber den Regulus und ostwärts angeordnet das schöngefärbte Sternband der Andromeda; der bekannte Spiralnebel ist als mattleuchtende Wolke in klaren Nächten mit freiem Auge zu sehen. Südwestwärts von der Andromeda steht die Cassiopeia, südlich von Andromeda finden wir den Widder, die Fische und den Walfisch. Folgen wir dem Pant der Milchstraße von Cassiopeia nach Nordosten, so stoßen wir auf einen nebligen Flecken, den schon ein Dvergander in 2 prächtige Sternhaufen auflöst. Weiter der Milchstraße folgend finden wir Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol. Südlich vom Perseus stehen die Pleiaden und der Stern mit dem rötlich funkelnden Aldebaran, später gegen Abend erheben sich die Zwillinge mit den Brudersternen Castor und Pollux und das allbekannte „Wintersternbild“, der Orion, über den Dithorizont. Unterhalb des Perseus steht der Waagen über dem Nordhorizont.

Unter treuer Begleitung der Mond, zeigt sich am 8. im letzten Viertel, der Mond ist am 16. erstes Viertel am 23. und der 30. bringt den Vollmond.

Die Sonne wandert weiter südwärts vom Äquator weg; die Deklination der Sonne nimmt dementsprechend von 11 Stunden 40 Minuten am 1. auf 10 $\frac{1}{2}$ Stunden am 30. ab.

Todesfall. Im 61. Lebensjahre ist nach sehr schwerem Leiden der Obermeister der Karlsruher Metzger-Zunft Friedrich Kahler gestorben. Kahler war Obermeister seit 1923 und Vorsitzender der Wirtschaftsgenossenschaft der Zunft seit deren Bestehen. Er hatte die Zunft im Jahre 1904 mit begründet. Außerdem war er der Gründer und hervorragende Führer der Wirtschaftsgenossenschaft der Zunft. Seine verdienstvolle Tätigkeit erstreckte sich daher auf eine Reihe von Jahren, in denen er mit großem Erfolg tätig war. So hatte er eine führende Stellung in der Zunft- und Zunftverwaltung, in der Karlsruher Fleischzunft und der Karlsruher Viehmarktbank. Seit 1919 bekleidete er in der Viehmarktbank das Amt eines zweiten Vorsitzenden des Vorstandeskollegiums. Ferner war er Aufsichtsratsmitglied der Südd. Marktarbeit- und Fleischzunft A.-G. Durlach und Vorstandsmitglied der Südd. Güterverwertungsgenossenschaft. In der Handwerkskammer ver-

trat er als deren Mitglied die Karlsruher Metzger-Zunft und war Vorsitzender der Meister- u. Gesellenprüfungscommission der Zunft für das Gebiet der Handwerkskammer Karlsruhe. Im vorigen Jahre konnte Kahler unter großer Beteiligung der Handwerkerkreise seinen 60. Geburtstag begehen. Ein schweres Leiden zwang ihn in der letzten Zeit, sich Schonung aufzuerlegen. Die Metzger-Zunft und mit ihr das Handwerk verlor in Kahler einen befähigten Mann, der sich besonders um das Wohl der Zunftsgenossen verdient gemacht hat. An menschlichen Eigenschaften wäre sein beiseitgehen Ausreden zu ermögen, das ihm nicht nur die Wertschätzung der Kollegen, sondern auch weiterer Kreise eingetragen hat. Sein Tod reiht eine Reihe, die nur schwer zu schliessen sein wird.

Versicherung von Expreßgut. Vom 1. November an werden die Gebühren für die Versicherung von Expreßgut ermäßigt und zwar werden künftig erhoben für je 1000 Mk. und eine Beförderungstrecke von 1 bis 150 Tarifkilometer 1 Mk., von 151 bis 400 Km. 1,50 Mk., von 401 bis 700 Km. 2 Mk., von 701 bis 1200 Km. 4,50 Mk. und 1201 Km. und darüber 6 Mk. Die zu erhebenden Gebühren werden mit denen für die Versicherung von Reisegepäck mittels Marken gleichgestellt. Neue Versicherungsmarken werden nicht beschafft, es werden vielmehr die Marken für die Versicherung von Expreßgut verwendet.

Beim Festkommers der Studentenschaft wirkte nicht, wie gemeldet, die Harmonikapelle, sondern ein Blasorchester unter Obermusikmeister a. D. Piese mit, der von jeder bei derartigen Anlässen herangezogen wurde.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.
Die Wiederholung von Weber's „Freischütz“ am Sonntag, 1. November, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Dirigiert Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner. Die Partie des „Max“ singt zum erstenmal Robert Vob. Aaathe: Walter Hans.

Geschäftliche Mitteilungen.
Bad. Gemeindebeamten-Lotterie. Der Verband der Bad. Gemeindebeamten veranstaltet auch dieses Jahr wieder seine allgemein beliebte Lotterie. Der Erlös dient zur Instandhaltung der Beamten-Erholungsheimen. In diesen finden nicht nur badische Gemeindebeamten mit ihren Angehörigen Aufnahme, sondern weitere Kreise kommt die vorbildliche Einrichtung dieser Erholungsheimen anzureichen. Daher sollten nicht nur alle Angehörigen des Verbandes der Bad. Gemeindebeamten, sondern auch alle anderen Kreise an dieser Bad. Wohlthätigkeitslotterie ein Interesse haben. 15 000 Mark Barverloose werden verlost. Die Lose sind zu haben bei allen Postverköfern und bei der Firma J. Zühmer, Mannheim O 7, 11.

Polizeihund oder Medium.

Im Anschluß an den Bernburger Hellseherprozeß hat eine Propaganda für die Benutzung des Okkultismus zur Ermittlung von Verbrechern eingeleitet, die in ihrer Ueberzeugung leicht eine an und für sich nützliche Sache diskreditieren kann. Der Okkultismus hat seine juristische Feuerprobe bestanden und das Hellsehen wird vielleicht noch eine äröhere Mode werden, als bereits Manoa oder Einklein.“ schreibt eine Berliner Zeitung. Das mag übertrieben sein, aber sicher ist, daß von der verhehlten Anklage gegen den Bernburger Hellseher, dem der gute Glaube nicht abzukommen war, eine Propagandawirkung für „Kriminalokkultismus“ anzusehen wird, wie sie der „Bund der Kriminalokkultisten“, die Propagandatätigkeit des Wiener Polizeirats Tartaruga und anderer Verfechter des Gedankens, Verbrechen durch Telepatie aufzuklären, niemals erreicht haben.

An und für sich ist der Gedanke der Kriminalokkultistik unklar. Der japanische Kanbergsiegel aus polierter Bronze, durch dessen erwidenden Glanz unter gleichzeitiger Einwirkung narotischer Mittel ein Zustand erzeugt werden soll, der dem Beschauer den Dieb im Spiegel zeigt, die absichtlichen Diebstahler, die sogenannten Gebaisa, die durch berausende Tränke in einen somnambulen Zustand versetzt werden und die Spur des Schuldigen bis in seine Hütte verfolgen, unsere Großkäter, die mit Kreuzschlüssel und Erbsehl den Hausdieb suchen und viele ähnliche Erfolgeinmann aus der Geschichte aller Zeiten und Völker sehen im Prinzip auf dasselbe hinaus, was der Bernburger Lehrer betrieb.

Mit vor etwa 20 Jahren der Polizeihund modern wurde, — übrigens auch seine neue Erfindung, schon die Zeit des Rokoko und der Renaissance kannten den Spurenhund — hat man an seine Verwendung Hoffnungen geknüpft, die sich nicht alle erfüllen konnten.

Die Taktik des Mediums in Kriminalfällen unterscheidet sich im Grunde, so paradox das klingen mag, in nichts von der eines Spurenhundes. Durch die Hypnose werden die Träume des Mediums weit über das Normale hinaus geschärft und sein Geist auf eine bestimmte Aufgabe konzentriert. Ob man die Fähigkeiten des Mediums in diesem Zustande mit einer unnatürlich geschärften Kombinationsgabe, mit dem Auffangen unwillkürlicher und dem Merken in normalem Zustande unmerklicher Reflexbewegungen der Anwesenden, deren Gedanken das Medium wiederholt, erklärt, oder ob man mystische Erklärungen für die Fähigkeiten des Mediums sucht, das ist für die Praxis ein ebenso müßiger Streit, wie etwa eine Auseinandersetzung darüber, ob den Spurenhund Verstand oder nur Instinkt lenkt. Sicher ist, daß beide, Spurenhund und Medium unter ähnlichen Verhältnissen eine Spur finden können, daß sie aber ebenso oft beide verfehlen. Danach sollte in der Praxis beiden gegenüber verfahren werden.

Man darf vor allem sowohl beim Hund als auch beim Medium nie vergessen, daß das Verhalten des Hundes und die Aussagen des Mediums keine Beweise, sondern lediglich Indizien sind, die nicht höher gewertet werden dürfen, als etwa ein anonym Brief Medium und Polizeihund beweisen niemals, sondern geben nur Anhaltspunkte, deren absichtliche Verwertung vielleicht die Beweise schafft oder deren überreichendes Vorhalten den Täter zum Geständnis zwingt.

Wie man aber für die Aufklärung von Verbrechen nur Hunde verwendet, die eine besondere Ausbildung für ihren kriminalistischen Beruf genossen haben, so sollte man, wenn man den Gedanken der Okkultisten — ohne zu den unkritischen Theorien irrendwie Stellung zu nehmen — praktisch ausüben will, auch für Hellseher sorgen, die eine gewisse kriminalistische Vorbildung haben. Bisher fehlt diesen Leuten das kriminalistische Sehen und das kriminalistische Ausdrucksvermögen. Und darauf sind auch die vielen Mißerfolge der Hellseher bisher zurückzuführen.

Gewiß ist der Okkultismus gerade auf dem Gebiete der Aufklärung von Verbrechen in letzter Zeit vielfach durch Schwindler in Mißkredit gebracht worden. Prof. Reife, der Unaar Vaso und der Danziger Betrüger Rahn waren keine Hellseher, sondern geschickte Fälscher. Aber, daß

die Möglichkeit besteht, genau wie den Hund auch den Menschen in einen Zustand zu versetzen, der ihn besonders befähigt zum 'Diebstehlen' macht, das können ruhig auch jene zugeben, die alle theoretischen und praktischen Erfahrungen der Dikulanten entschieden ablehnen.

Aus Baden

Entscheidung des Ebert-Denkmal.

w. Heidelberg, 31. Okt. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge sind heute früh 8.40 Uhr Reichswehrminister Dr. Gessler, der preussische Ministerpräsident Braun, Staatssekretär Dr. Meißner sowie die sozialdemokratischen Abg. Müller-Franke und Wels zur Teilnahme an der heutigen Enthüllung des Grabmals des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert hier eingetroffen.

b. Breiten, 31. Okt. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Zur Befestigung der Spielplätze des Landessportvereins werden einige Aushängeläden an verschiedenen Stellen der Stadt genehmigt.

zu Wiesloch, 31. Okt. Im Hause der Witwe Hoffmeister in der Hesselgasse war im Laufe des Jahres dreimal Feuer ausgebrochen. Zum dritten Mal brannte vorgestern Abend in der Schlafkammer eine Bettdecke. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden, ohne weiteren Schaden zu tun.

zu Mannheim, 31. Okt. Am 29. Oktober erlitt ein 40 Jahre alter Tagelöhner einen Anfall und fiel bewußtlos zu Boden. Da er das Bewußtsein nicht wieder erlangte, wurde er mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus übergeführt.

a. Weingheim, 31. Okt. Beim Stellwerk des Bahnhofs Großschäfen-Heidesheim kam es zwischen dem Weichenwärter Michael Klaus und dem Bahnarbeiter Jakob Schmitt, die seit längerem in Zwist sind, zu einem Wortwechsel.

zu Rastatt, 31. Okt. Der Bezirkswohnungsverband Rastatt-Land hat dieser Tage die zweite Verteilung seiner Baudarlehen des Jahres 1925 vorgenommen.

zu Forstheim, 31. Okt. Heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr ereignete sich auf der Wilderdingstraße jenseits des Lindenbus ein schweres Autounfall.

zu Baden-Baden, 31. Okt. Gestern vormittag schaute das Pferd am Wagen der Expeditionsfirma Dora und raste mit dem Wagen eine

steilabfallende Straße hinunter. Pferd und Wagen wurden gegen eine Mauer geschleudert. Durch einen glücklichen Zufall kam das Pferd kaum zu Schaden, während der Wagen zertrümmert wurde.

zu Freiburg i. Br., 31. Okt. Heute Abend ist das Anwesen des Schmiedes Eberle, in dem sich noch eine Maschinenwerkstätte befand, niedergebrannt.

zu Krotzingen, 31. Okt. Hier entstand in dem Holzlager der Firma Zimmer jun., das in der Nähe des Berkes Himmelsbach liegt, ein Kesselhaus ein Brand, der aber, da er rechtzeitig bemerkt wurde, mit Löschapparaten erstickt werden konnte.

zu Singen, 31. Okt. Das 7jährige Töchterchen des Arbeiters Karl Prütcher spielte zusammen mit einem gleichaltrigen Knaben in der Nähe der alten Badeanstalt, während die Mutter des Kindes auf einem nahen Acker beschäftigt war.

zu Singen, 31. Oktober. Am Baugerüst beim Neubau des Gaswerks brach gestern nachmittags eine Leiter, wobei drei Arbeiter aus etwa sechs Meter Höhe abstürzten.

Aus der Pfalz.

b. Bergzabern, 31. Okt. Hier verunglückte der Lehrer Lein Becker aus Gödingen. Er fuhr auf dem Rade über einen Bahnhofsübergang, blieb in den Schienen hängen und zog sich Verletzungen zu.

zu Deidesheim, 31. Okt. In der Wingergeroffenschaft Deidesheim wird das Landestheater für Pfalz und Saargebiet am 5. November seine diesjährige Winteraktion eröffnen.

Was unsere Leser wissen wollen.

Die Aufwertung ist verschieden je nach der Waffe. Sie wissen sich mit der für die Wapen in Betracht kommenden Bank in Verbindung setzen.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

In einem Freundschaftsspiel treffen sich am Sonntag die Repräsentationsmannschaften von Norddeutschland und Süddeutschland auf dem Platz des Hamburger S.V. in Hamburg.

In Süddeutschland werden die Verbandsspiele nicht ganz in der gewohnten Anzahl fortgesetzt, da in zwei Bezirken, am Rhein und in Rheinpfalz, bereits die Herbstferien durchgebrochen sind.

Leichtathletik.

Als Abschluß der Saison findet in Charlottenburg der Herbstwettbewerb des D.D.V. statt.

Handball.

Ein Städtekampf Berlin-Dresden wird anlässlich des Waldlaufes in Charlottenburg angetragen.

Bogen.

Am Samstag veranstaltet man im Frankfurter Olympiastadion internationale Kämpfe mit dem Franzosen Rogiers.

Schwimmen.

Internationale Kämpfe mit Ungarn finden beim Neuen S.V. Breslau statt.

Das deutsche Turn- und Sportabzeichen.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen als oberste Behörde der Sportverbände hat mit der Stiftung des deutschen Turn- und Sportabzeichens für jeden Deutschen eine Gelegenheit gegeben, sich auf den wichtigsten Gebieten der Leibesübungen zu betätigen.

Die Prüfungen erstrecken sich auf fünf für das Leben notwendige körperliche Fähigkeiten, und zwar auf Herz- und Lungenkraft, auf Spannkraft, auf den Besitz männlicher Körperfestigkeit, auf Schnelligkeit und Ausdauer.

Das deutsche Turn- und Sportabzeichen wird in drei Klassen, in Bronze, Silber (versilbert) und Gold (vergoldet) verliehen.

Das Abzeichen in Silber erwirbt, wer im Laufe von 12 Monaten die fünf geforderten Leistungen erfüllt.

Das Abzeichen in Gold erwirbt, wer im Besitze des Silbernen Abzeichens in weiter folgenden 8 Jahren jedesmal die fünf geforderten Leistungen erfüllt.

Das Abzeichen wird auf der linken Brust getragen. Die Prüfungen der Leistungen sind in den nachstehenden fünf Gruppen enthalten.

Gruppe I. Schwimmen über 300 Meter in 9 Minuten. Im stehenden Wasser hin, oder hin und zurück in fließendem Wasser.

Gruppe II. a) Hochsprung 1,35 Meter, b) Weitsprung 4,75 Meter, c) Ringelstechen 1,20 Meter ohne Pantzen, ohne Benutzung eines Sprungbrettes.

Gruppe III. a) Laufen 100 Meter 1 3/4 Sek., b) Laufen 400 Meter 63 Sek., c) Laufen 1500 Meter 5 Min. 20 Sek.

Gruppe IV. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe V. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe VI. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe VII. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe VIII. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe IX. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe X. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe XI. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe XII. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe XIII. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe XIV. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe XV. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

in den Oberarmband, Rolle vorwärts in den Oberarmband, Vorhüngen, Oberarmstütze, Kippe, Wende.

Prüfung durch die D.T. Die Ausführung muß durch ein zweiföpfiges Kampfgewicht mit wenigstens genügend (12 Punkte) nach den Wettkampfbestimmungen der D.T. anerkannt werden.

f) Schwimmen: 100 Meter 1 Min. 40 Sek. Im stehenden Wasser.

g) Steinköpen mit 1/2 Ztr. Mindestleistung links und rechts zusammen 8 Meter.

h) Prüfung durch die D.S.B. oder die D.T. Gewicht heben. Hierfür ist maßgebend, daß das zur Hochstrecke eines Gewichtes (Kugel- oder Scheibenstange), das einarmig mindestens die Hälfte des eigenen Körpergewichts, beidarmig mindestens dem Eigengewicht des betreffenden Prüflings entspricht.

Prüfung in drei Klassen, in Bronze, Silber (versilbert) und Gold (vergoldet) verliehen.

Das Abzeichen in Silber erwirbt, wer im Laufe von 12 Monaten die fünf geforderten Leistungen erfüllt.

Das Abzeichen in Gold erwirbt, wer im Besitze des Silbernen Abzeichens in weiter folgenden 8 Jahren jedesmal die fünf geforderten Leistungen erfüllt.

Das Abzeichen wird auf der linken Brust getragen. Die Prüfungen der Leistungen sind in den nachstehenden fünf Gruppen enthalten.

Gruppe I. Schwimmen über 300 Meter in 9 Minuten. Im stehenden Wasser hin, oder hin und zurück in fließendem Wasser.

Gruppe II. a) Hochsprung 1,35 Meter, b) Weitsprung 4,75 Meter, c) Ringelstechen 1,20 Meter ohne Pantzen, ohne Benutzung eines Sprungbrettes.

Gruppe III. a) Laufen 100 Meter 1 3/4 Sek., b) Laufen 400 Meter 63 Sek., c) Laufen 1500 Meter 5 Min. 20 Sek.

Gruppe IV. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe V. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe VI. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe VII. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe VIII. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe IX. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe X. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe XI. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe XII. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe XIII. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe XIV. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe XV. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

Gruppe XVI. a) Diskuswerfen 25 Meter, b) Speerwerfen 80 Meter, c) Angelstechen 8 Meter.

KARL LANG Kaiserstraße 167, 1. Telefon 1073 (Salamander-Schulhaus) Größte Klavierhandlung Süddeutschlands

INDUSTRIE- UND HANDELSZEITUNG

Aus Baden

Umwandlung der Firma Heinrich Lanz Mannheim in eine A.G. Die bisher als offene Handelsgesellschaft betriebene Firma Heinrich Lanz Mannheim wird binnen kurzem unter Führung der Deutschen Bank Berlin und der Rheinischen Creditbank Mannheim in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Heinrich Lanz A.G. Mannheim mit einem Grundkapital von 12 Millionen Mark und einer offenen Reserve von 1,2 Millionen Mark umgewandelt werden.

Die gesamten Aktien übernehmen die bisherigen Gesellschafter der Firma H. Lanz, welche aus dem Erben des Gründers der Firma bestehen. Dem ersten Aufsichtsrat werden u. a. angehören: Kommerzienrat Dr. Hermann Köppling, Böllingen (Saar), als Vorsitzender, Kommerzienrat Dr. Paul Willington-Herrmann von der Deutschen Bank als stellvertretender Vorsitzender.

einiger Beförderung und die folgenden Tage brachten einmütigen den Geschäftsgang, der schon lange vermisst wurde. Die Zufuhren hielten sich zwar wie bisher in engen Grenzen und erreichten im Laufe der Woche 250 Balken. Dagegen beliefen sich die Umsätze von Tag zu Tag und können mit insgesamt 700 Balken in der abgelaufenen Woche angegeben werden. Gehandelt wurden alle Sorten, begehrt waren vor allem wieder erste Qualitäten. Die Preise sind im großen u. ganzen unverändert und stellen sich zu Wochenbeginn wie folgt: Hartkohlpreise prima 530-540, mittel 490-500, geringe 470-480, Weichkohlsorte 520-530, Hallertauer prima 530-540, Hallertauer zweite 500-510, geringe 450-460, Hallertauer dritte 480-490, mittel 430-440, geringe 380-400 u. per Zentner. Für Erbsen-Hopfen wurden bis zu 510 u. für rote Hopfen bis zu 300 u. per Zentner bezahlt. Die Stimmung ist zu Wochenbeginn befreit, besonders für prima Hopfen.

Auf dem Lande ist jetzt meist alles verkauft, nur einige Erbsen-Hopfen noch wenige Balken. Die noch anwesenden Käufer, fast ausschließlich Kundschäferhändler, suchen billiger einzukaufen, die Käufer geben jedoch unter den heutigen Preisen nichts ab.

Berliner Buntwollmarkt vom 31. Oktober. (Via Drahtmeldung.) I. Qualität 208, II. Qualität 180, ablaufende 160 u. per Zentner.

Börsen

Frankfurt a. M., 31. Okt. Auf Wochenbeginn wurden die Börse heute bei Eröffnung des Verkehrs etwas erholter, namentlich für Rentenwerte und mexikanische Anleihen. Nachdem aber einige Kaufaufträge erledigt waren, schwächte sich die Stimmung wieder ab. Man verweist auf die Situation wieder an der Wende innerwirtschaftlicher Lage und die Gefahr einer Reichstagsauflösung. Der Kurs der Rentenwerte war heute besonders gedrückt; nur für Aktienwerte war ein Kursrückgang von 3 Proz. zum ersten amtlichen Kurs zu verzeichnen, nachdem von den Aktienwerten die letzten verfallenen Anleihen Nachrichten über die finanzielle Lage des Reiches demotiviert worden waren. Für die Mexikaner erhielt sich aber im weiteren Verlauf die feste Stimmung, die auf die bekannten Gründe zurückzuführen ist. Deutsche Anleihen und ausländische Renten waren fast ohne Schwäche, wie überhaupt die Umsetzbarkeit heute wieder sehr befreit blieb.

Berlin, 31. Okt. (Antwortschrift.) Die letzte Börse dieser Woche, die mit dem Ultimo Oktober zusammenfiel, begann in abwärtsgerichteter Stimmung. Die Geschäftstätigkeit fand nach wie vor unter dem Eindruck der letzten Berichterstattung. Die Umsätze hielten sich in sehr engen Grenzen, so daß zahlreiche erste Notierungen von amtlichen Werten nicht erschienen, sondern über den Tag hinaus in den nächsten Tagen zu erwarten sind. Die Tendenz war allerdings eher nach oben gerichtet, da für Rentenanleihen einige Maßnahmen in Aussicht genommen sind, die wohl damit zusammenhängen, daß die nächsten Erbsen-Hopfenlieferungen im Herbst durch die Erbsen-Hopfen-Lieferanten vorläufig als nicht befristet erachtet werden, außerdem die Reichstagsauflösung ihre bisherige Einwirkungsrichtung von 25 Prozent auf den Monat November beibehalten wird. Ferner wurde auf der Börse die nunmehr erfolgte Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Italien bekannt. Im übrigen dürfte der vorläufige Geldsektor den Ultimo, stellte sich auf 10 bis 12 Uhr an erfolgende Prämienverteilung befristet werden. Die geringen lebhaften Umsätze in den wichtigsten Rentenwerten hielten sich als nur vorübergehend heraus, das Interesse für diese Papiere hat bereits wieder nachgelassen, doch blieben auf die hier die Notierungskurse im wesentlichen befristet. Der Geldmarkt war unter dem Zeichen des Monatsfußes, der erhöhte Anforderungen für die Ausstellungen ergab. Einziges Geld, heute nicht-

zeitig Geld für den Ultimo, stellte sich auf 10 bis 12 Prozent, Monatsgeld 10-11,5 Prozent.

Sehr still war das Geschäft am Devisenmarkt, wo Paris gegen London mit etwa 115,75 umging, nordische Kronen dagegen eine befristende Richtung setzten.

Im einzelnen erreichten sich Terminwerte im wesentlichen abwärts, teilweise sogar befristet, wie a. B. Gelsenkirchen plus 1,25 Prozent. Hierbei wirkte die Meldung über die Fertigstellung neuer moderner Schmelzöfen bei dieser Gesellschaft ausgereicht. Mühlmehlswerte weiter abwärts, Schiffahrtswerte unbeeinträchtigt. Siam minus 1/2 Prozent. Am variablen Markt lagen Kaliwerte befristet. Salzabfuhr plus 2 Prozent. Chemische Werte mäßig niedriger. Am Elektromarkt verloren Akkumulatoren 2,25 Prozent. Antwertwerte sehr ruhig, NAG minus 1 Prozent. Devisenmarkt war eine 3prozentige Steigerung von N. Wolff. Bei sonstigen Werten hatten Zähl-Devisen eine Steigerung von 1/2 Prozent, außerdem. Von Textilwerten gaben Zähl anfangs um 3 Prozent, nachher aber wieder auf 1 Prozent ein. Norddeutsche Wolle minus 2 Prozent. Bei sonstigen Renten blieben Renten und Aktien befristet. Angebote lagen schließlich nach Reichsbankanteile minus 1,5 Prozent.

Devisen.

Table with columns for Devisenkurs (Goldkurs, Guldkurs), W Berlin, 31. Oktober, and various currency rates for locations like Buenos Aires, London, Paris, etc.

Zürcher Mittelkurse vom 31. Oktober

Table with columns for Zürich, 31. Okt., and various stock and commodity prices for locations like London, Paris, Amsterdam, etc.

Berliner Schwankungs- und Terminkurse vom 31. Oktober

Table with columns for Anfang, Schluss, and various market prices for items like Rohöl, Gold, etc.

Unnotierte Werte: Karlsruhe, 31. Oktober

Table with columns for Wir waren vor, Verkauft, Käuf, and various market prices for items like Landeskredit, A.G., etc.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Industrie-Werte, Transportwerte, Banken, Fremde Werte, and various market prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Industrie-Aktionen, Bank-Aktionen, Wertbeständ. Anleihen, Ausländische Werte, Eisenbahn-Aktionen, and various market prices.

Schiffahrts-Werte

Table with columns for D. Austral, D. Austral, and various shipping company prices.

Industrie-Werte

Table with columns for Bochum, Buderus, and various industrial company prices.

Sachwertentleihen

Table with columns for various loan and interest rates.

Kolonial-Werte

Table with columns for D. Ostafrikan, and various colonial market prices.

Wir veranstalten in der ersten Novemberhälfte einen

großen Sonderverkauf

zu ganz

außergewöhnlich günstigen Preisen!

Aus der Fülle des Gebotenen nachstehend einige Beispiele:

Möbelstoffe 180 cm breit, schwere Woll- u. B'wollgobelins, groß u. klein gemusterte Mokedplüsch, alles nur ganz erstklassige Qualitäten.	Mk. 25,- 20,- 15,- 12,- 10,-
Vorhangstoffe ca 180 cm breit, indanthren (luft-, licht- u. waschecht) gefärbt, in allen modernen Farben.	Mk. 5,50 4,75 4,50 4,15 2,35

Gelegenheitsposten in Qualitäts-Teppichen

la Tournay, führende Marke 200/300 250/350 300/400	200,- 255,- 400,-
la Axminster, schwere Qualität	105,- 145,- 210,-

Diwanddecken 150/300 cm Persermuster, in Gobelins, sowie in Fantasiegewebe, erstklassige Qualitäten.	Mk. 30,- 25,- 19,- 17,- 15,50
Tischdecken 140/170 cm Gobelinsgewebe, sowie reichbesticktes Kochelleinen.	Mk. 13,- 12,50 10,- 7,50

Einige Hundert Restkupons von **Möbel- u. Vorhangstoffen**, sowie ein Restposten **Künstler-Kissen** weit unter dem wirklichen Wert.

Dreyfuss & Siegel G. m. b. H.

Kaiserstraße 197.

Jagd-Verpachtung.



Die Gemeinde Gausbach im Murgtal läßt am Mittwoch, den 18. November d. J., nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus daselbst die Ausübung der Jagd in ihrer Gemarkung auf weitere sechs Jahre, vom 1. Februar 1926 bis 31. Januar 1932, öffentlich in Pacht verpachten.

Die Jagd, in welcher Schweiß vorhanden ist, umfaßt 892 Hektar Wald und 188 Hektar Acker, Wiesen und sonstiges Gelände.

Hierzu werden Liebhaber mit dem Ansuchen eingeladen, daß nur solche Personen als Pächter zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdpatentes sind, oder durch schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpatentes keine Bedenken obwalten.

Der Entwurf des Jagdvertrages liegt zur Einsicht auf dem Rathaus auf.

Gausbach, den 30. Oktober 1925.

Der Gemeindevorstand.
Erster Bürgermeister, Fräulein, Rath.

Freiw. Versteigerung in Eintenheim

Aus der Pflanzung zur „Alten Brauerei Riß“ werden am 3. November 1925, vormittags 11.15 Uhr, verschied. Fische, Stuben, Hähne, Kleiderkasten, Gläser, Flaschen usw. gegen Barzahlung öffentlich versteigert, wozu höf. einladet.

August Riß, Wwe., Eintenheim Hauptstraße 9



Kinderwagen Klappwagen Puppenwagen Stubenwagen

kaufen Sie am besten und billigsten im

Ersten Spezialgeschäft

von **J. Heß, Kaiserstr. 123.**

Piano Lang

zu besonders günstigen Bedingungen, die Ihnen den Kauf möglich machen.

KARLSRUHE
Kaiserstraße 167
Salamanderschuh.

Offene Stellen

Gei. ein Mädchen vom Lande, Alter 18 bis 20 J., für Haus- und leichte Gartenarbeit. Adam Rieder, Durlach, Seebühlstraße 6.

Reisedamen redigiert, z. Besuch v. Privatkundenschaft bei sofortigen Verdienst. Angebote: Schließfach 25, Stuttgart.

Redewandte Damen und Herrn nicht unter 24 Jahren, mit guter Garderobe, werden für eine vornehme Reiseagentur für hier und auswärts, bei hoher Provision sofort angenommen.

Berlin, Vertretung: Montag, vorm. v. 9-12 Uhr und nachm. v. 3-5 Uhr. Frau K. Leifer, Hauptstraße 28, I.

Sehrling mit aut. Schulbildung, aus guter Familie, nicht unter 20 Jahren, von Großhandlung in Karlsruhe a. e. u. d. l. Angeb. unt. Nr. 7902 ins Leblatbüro erbet.

Stellen-Gesuche Kleintelephon, alt, Frau, akt., kräft., sucht bald. Stellung als **Wirtschafterin**. Dieselbe kann jed. Geschäft verrichten, da sie geübt ist. Angeb. unt. Nr. 7905 ins Leblatbüro erbet.

Verloren u. Gefunden

Verloren: Freitag gold. Armbanduhr von d. Heierth, Nr. 24 in die Stadt u. zurück. Abzugeben gegen Belohnung daselbst.

Verlorene Gegenstände bringen Sie am schnellsten und sichersten durch eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt“ wied. in Ihren Besitz.

Empfehlungen **Wahrsagerin** Blüthenthaler, Hülthaler, in Stoffe, d. Glor., Poststraße 2.

Zucht. Maure übernimmt alle in das Fach einschläg. Arbeiten, wie auch Nacharbeit bei billiger Berechnung. Angeb. unt. Nr. 7165 ins Leblatbüro erbet.

„Weinstube „Malkasten“

Hirschstraße 20a

Das gute Speiselokal Weine in bekannter Güte

Wild

sorgfältig zusammengestellte Mittagessen im Abonnement Sonderpreis

MAX SASSE

Spezialität:

Wiener Schuh-Moden



Schuh-Max

KARLSRUHE
Kaiserstr. 168

Eröffnung

Mittwoch, 4. November.

Dampf-Waschanstalt C. Bardusch

ETTLINGEN KARLSRUHE DURLACH

Pforzheimerstr. 48 — Tel. 61 Kreuzstr. 7 — Tel. 2101 Hauptstr. 16, Hauptstr. 66

Yorkstr. 17 Erbprinzenstr. 33

Ältestes u. bestrenommiertes Geschäft am Platze

Prompte Bedienung — Billigste Berechnung — Kürzeste Lieferzeit

Gefl. Bestellungen erbitte per Karte direkt oder an obige Annahmestelle

ff. Stärkwäsche, Leib- u. Haushaltwäsche jeder Art Wäsche auch nur z. Waschen, Vorhänge, Stores etc.

Beste Bezugsquelle für

Strickwaren

Anfertigung nach Maß, in jeder Form und Farbe. Eigene Strickerei mit elektr. Betrieb

J. Schmidt, Kaiser-Allee 51.

Posttarif

vom 1. Oktober 1925

Preis 10 Pfennig

Zu haben in der Geschäftsstelle des Tagblatts, Ritterstr. 1

Gasthof zur Rose

M. R. & E. Wwe. Empfiehlt Am Kaiserplatz

vorzüglichen Mittagstisch
Abonnenten Vorzugspreise
preiswerte Abend-Karte

Schrenpp-Bräu Edelstas-Bier. Neelle Weine
Großes Nebenzimmer für Versammlungen und Gesellschaften.

Pianos

bekannteste Marken, ebenso Harmoniums, kaufen Sie nirgends vorteilhafter als im Piano-Spezialgeschäft

Th. Kaefler

Karlsruhe, Amalienstr. 67

„Zum Rheingold“

Wilh. Eberhard, Waldhornstraße 22 empfiehlt über **Allerheiligen**

Neuen süßen **Nägelsförster Spätlese**

Original-Hofgut Nägelsforst.

Reichhaltige Mittags- und Abendkarte.

Schrenpp-Bier.

Verloren u. Gefunden

Verloren: Freitag gold. Armbanduhr von d. Heierth, Nr. 24 in die Stadt u. zurück. Abzugeben gegen Belohnung daselbst.

Verlorene Gegenstände bringen Sie am schnellsten und sichersten durch eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt“ wied. in Ihren Besitz.

Empfehlungen **Wahrsagerin** Blüthenthaler, Hülthaler, in Stoffe, d. Glor., Poststraße 2.

Zucht. Maure übernimmt alle in das Fach einschläg. Arbeiten, wie auch Nacharbeit bei billiger Berechnung. Angeb. unt. Nr. 7165 ins Leblatbüro erbet.

„Weinstube „Malkasten“

Hirschstraße 20a

Das gute Speiselokal Weine in bekannter Güte

Wild

sorgfältig zusammengestellte Mittagessen im Abonnement Sonderpreis

MAX SASSE

Verkäufe

Gelächts-, Braut- häufer, Baupläne stets zu verkaufen. Dr. J. Garwoner, Grundstück, vermögensbüro, Karlsruhe, Hauptstraße Nr. 13. Telefon 3940.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Dipl.-Schreibstube, Küchen. Qualitätsmöbel, verkauft Schreinermeister, Amalienstraße 65.

Pianos und Harmoniums

größte Auswahl günstigste Zahlungsbedingungen Katalog umsonst

Odeonhaus

Kaiserstraße 17
Telephon 339

Zu verkaufen:

2 Einfamilienhäuser

mit 5 Zimmern, Küche, circa 800 qm Garten, in der Altbildung. Anzahlung nach Vereinbarung. Zu erfragen bei Herrn Baumeister

Ludwig Weber

Rastenerstraße 65, Telefon 3431.

Eine größere Anzahl gute

Kisten

teilweise noch neu, hat abzugeben

C. F. Müller, Ritterstraße 1

Näheres b. Hausmeister, Eing. Zirkel

„Güter, Besitzungen“
Fabriken, Wohnungen, Geschäfte

kauft, verkauft und tauscht man überall rasch durch die über ganz Deutschland verbreitete Fachzeitung

Allgemeiner Deutscher Wirtschafts-Anzeiger

Immobilien- und Kapitalmarkt

Wiesbaden

Auch findet man in diesem Zentralfachblatt Teilhaber und Kapitalen aller Art. Postbezug monatlich Mark 1.50. Einzelnummern bei den Zeitungshändlern käuflich. Probenummern gratis!

Weite Frauenmantele Kostüme Kleider Tische

Daniels

Konfektionshaus
Karlsruhe
Wilhelmstr. 26, 1 Tr.
Keine Ladensessen.

Pfannkuch

Stets frisch gebrannt

Kaffee

offen reinigend

75 Pf.

Whanke-Kaffee

90 Pf.

180 Pf.

Mehmer-Kaffee

Kaffee Haushalt- in Lösung

180 Pf.

Frauentod-Milch

1.- Pf.

2.- Pf.

B.-Badener-Milch

110 Pf.

220 Pf.

Pfannkuch